

Das Patriotendenkmal in Stäfa

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **2 (1898)**

Heft [27]: **Beilage**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-576072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

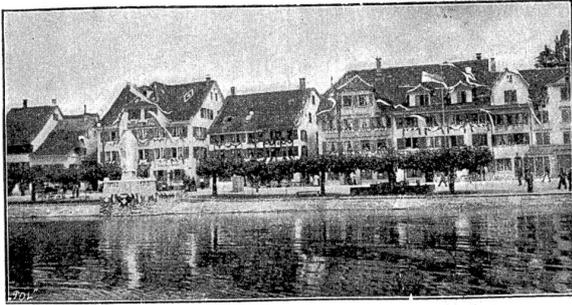
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

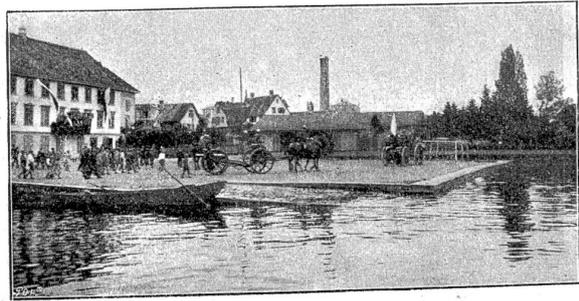
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Patriotendenkmal in Stäfa.

(Mit fünf Abbildungen nach Phot. Treumann, Zürich.)



Das Patriotendenkmal in Stäfa vor seiner Enthüllung.

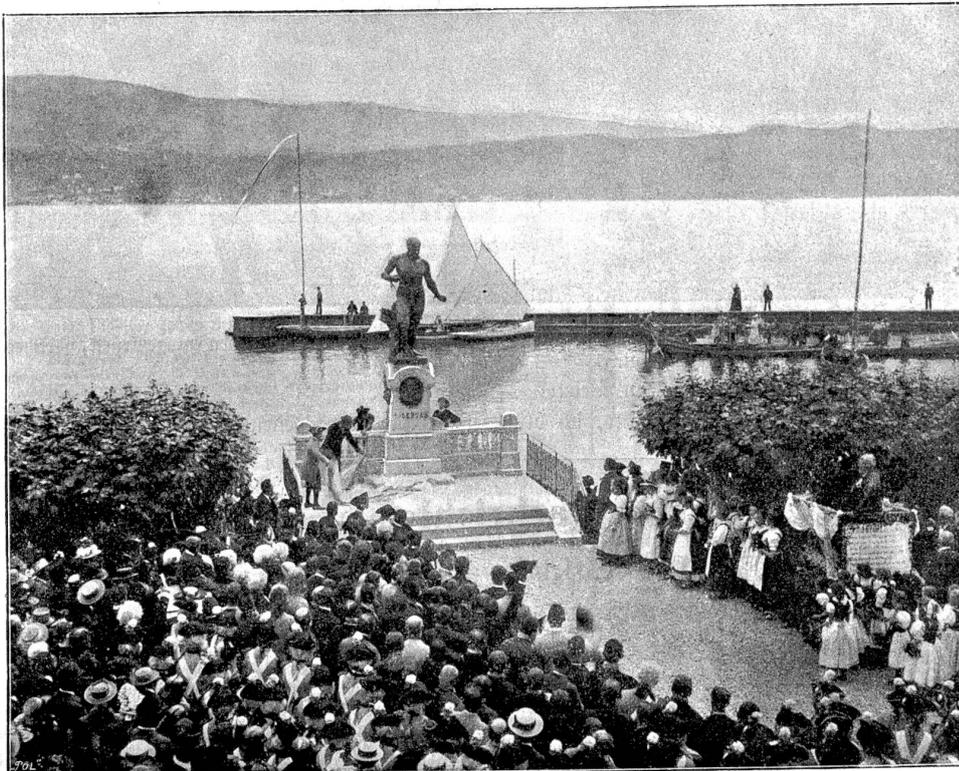


Auffahrt der Batterie des Zürcher Artillerie-Vereins.

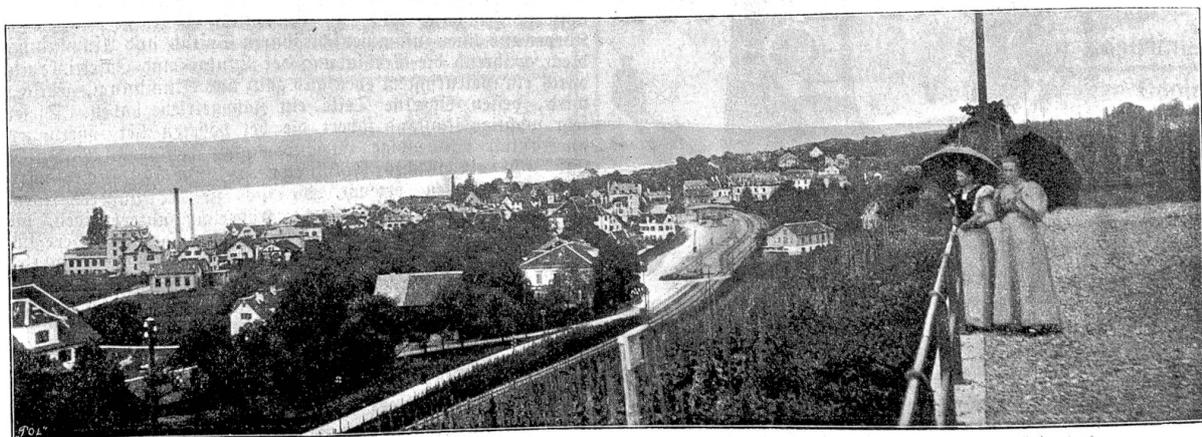
Unsere Illustrationen stellen die Festlichkeiten dar, welche sich am 3. Juli in Stäfa, anlässlich der Enthüllungsfeier des Patriotendenkmals, abspielten. Nachdem wir bereits im 4.

Hefte des vorigen Jahrganges (pag. 88) eine Abbildung des Kunstwerkes von Böschs Meisterhand gebracht hatten, erübrigt es uns nur, dessen Geschichte einige

Worte zu widmen. Im Jahre 1795 lehnten sich die Seegemeinden gegen die damalige Regierung auf, ihre alten verbrieften Rechte verlangend, was zu heftigen Kämpfen führte. Die Führer des Volkes, Bodmer, Pfenninger und Neeracher wurden eingekerkert und erst drei Jahre später amnestiert. Neeracher war mittlerweile verchieden. Der hundertjährigen Wiederkehr der Erlösung aus Kerkerhaft gilt das Denkmal. Die Ereignisse jener bewegten Zeit wurden der aus der ganzen Umgebung herbeigeströmten Zuschauer-schar in einem von alt Sekundarlehrer Bodmer verfassten Volksschauspiel vor Augen geführt, und ein schönes Feuerwerk bildete den Schluß der Festlichkeiten.

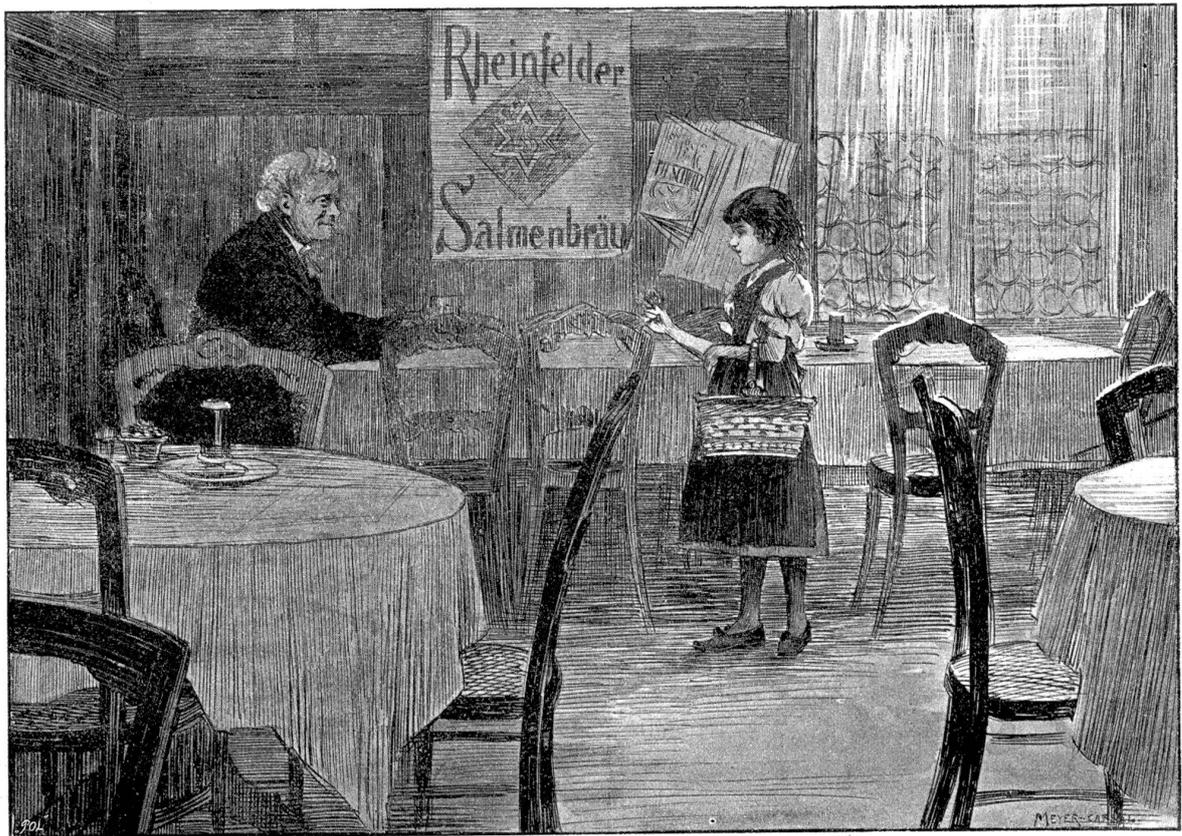


Die Enthüllung des Patriotendenkmals in Stäfa, nach der Weisherede des Herrn Stadtrat Grob, Zürich. (Vergl. auch Bd. I, Seite 88).



Stäfa am Zürichsee. Von den Weinbergen aus gesehen.

Das Veilchen.



(Der Herr Amtsrevisor Gütterli liebt es, seine geheimen Frühschoppen im hinteren Herrenstübchen zu genießen, welches am frühen Vormittag von den Stammgästen nicht besucht wird).

Blumenmädchen: Chaufe Sie au Veilchi?

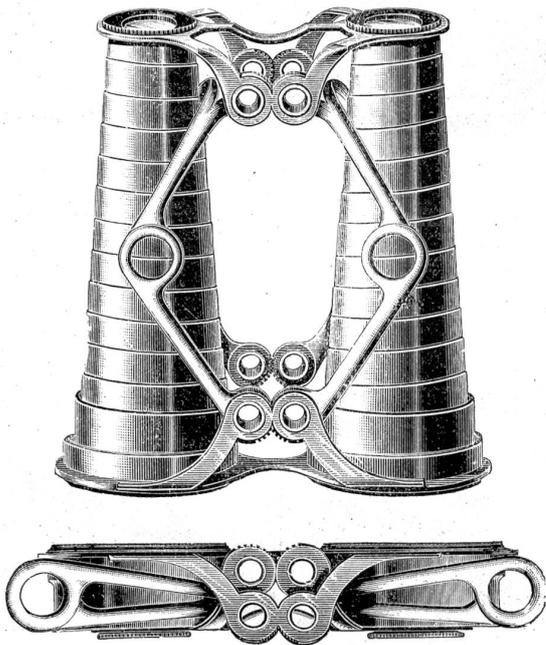
Amtsrevisor: Nein, mein Kind, ich blühe selbst im Verborgenen.

B.

Technische Nachrichten.

Der neue Patent-Taschen-Feldstecher.

Mit zwei Abbildungen.



Die von den Optikern Mitchison & Co., 428 Strand, London W. C. erzeugten Operngläser und Taschen-Feldstecher weisen einen wesentlichen und praktischen Fortschritt auf diesem Industriezweige auf. Er besteht in der Vereinigung von größter

Leistungsfähigkeit bei geringstem Umfange und Gewichte des Instrumentes, zwei Vorzüge, die ganz besonders von Touristen geschätzt werden, da solche aus Erfahrung wissen, daß die Annehmlichkeiten eines guten Glases oft genug durch das Beschwerliche des Mitführens aufgewogen werden. Die Möglichkeit, das Gewicht auf die überraschend kleine Ziffer von 160 Gramm zu reduzieren gelang durch die Abänderung der bisher üblichen Form, welche bei der Anwendung von Aluminium immer noch die Benützung von Stahl für einige Teile notwendig machte. Wie die Illustration I zeigt, besteht der Körper aus einer zusammenschiebbaren Spirale aus Aluminiumblech, während die Verbindung der Okular- und Objektivbrücke durch ein Gelenksystem ebenfalls ganz aus Aluminium, gebildet wird, dessen einzelne Teile ein Zahngetriebe haben. Dieser sehr wichtige Umstand sichert die bei höheren Vergrößerungen unerlässlich notwendige Gleichförmigkeit der Fokal-Distanzen und läßt ein rasches Fokussieren zu. Der Feldstecher wird in zwei Sorten erzeugt, die sich in der äußeren Form gleichen und nur durch die Vergrößerung unterscheiden, die eine eignet sich mehr für den Theatergebrauch, die andere für die Benützung im Freien auf große Distanzen. Beide Gläser haben vorzügliche Definition, großes Gesichtsfeld und hervorragende Achromasie, die besonders bei der höheren Vergrößerung angenehm auffällt. Sie wird erreicht durch die Verwendung eines zwischen Crown-Glas-Linsen eingekitteten Flintglas-Meniscus für die Objektive und einer ähnlichen Kombination für die Oculare.

Wie die Abbildung II zeigt, gestattet die Spirale das Zusammenziehen auf den engsten Raum, was das Unterbringen des Glases in der Rocktasche ermöglicht.

Zum Schlusse erwähnen wir noch der Originalität halber, daß dieser neue Feldstecher samt seinem hübschen Lederfutteral leichter ist als ein Heft der „Schweiz“ mit seiner postalischen Verpackung.